

048b Eigennamen Gottes II

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Eigennamen Gottes. Gott stellt sich vor, Teil 2.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um einen heiligenden Gott (Jahwe Mekadeschem).

Thema heute

Gott besser kennen lernen. Wenn man sich fragt, worauf man im Leben wirklich stolz sein kann, dann ist es genau das. Gott zu kennen. Eben nicht nur eine vage Vorstellung von einem Schöpfergott zu besitzen, der irgendwo da droben wohnt, sondern Gott zu kennen, wie er ist. Das gefällt Gott, wenn man ihn erkennt, weil man sich mit ihm beschäftigt.

Jeremia 9,22.23: So spricht der HERR: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; 23 sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, dass ich der HERR bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht der HERR.

Gott kennen ist unser Ruhm und in dem Maß, wie wir ihn kennenlernen, können wir ihn auf eine immer abwechslungsreichere und persönlichere Weise anbeten.

Heute soll es in unserer Reihe zu den Eigennamen Gottes um diese Formulierung gehen:

2Mose 31,13: Du aber, rede zu den Söhnen Israel und sage {ihnen}: Haltet nur ja meine Sabbate! Denn sie sind ein Zeichen zwischen mir und euch für {all} eure Generationen, damit man erkenne, dass ich, der HERR, es bin, der euch heiligt.

Keine Sorge, ich habe meine Meinung zum Thema Sabbat nicht geändert. Der den Juden verordnete Ruhetag bleibt eine prophetische Anspielung auf den Christus. Das Sabbatgebot gehört zum Alten Bund und erfüllt sich durch das Erscheinen des Messias. Mir geht es um die Formulierung: *der HERR, der euch heiligt.*

Jahwe Mekadeschem. Der HERR, der euch heiligt. Was ist damit gemeint?

Lasst es mich ganz allgemein so formulieren. Wenn ich wissen will, wer oder was im Leben eines Menschen „Gott“ ist... und ich denke, dass fast jeder Mensch *für* etwas lebt, einen Sinn im Leben sucht, oder jedenfalls irgendwie mit einem Ziel unterwegs ist – und sei es irgendein Computerspiel durchzuspielen oder mal mit dem Fahrrad über die Alpen zu fahren. Das, wofür ich lebe, das ist mein Gott. Und wenn ich erkennen möchte, wer oder was Gott in einem Leben ist, dann muss ich mir das Leben anschauen. Ganz praktisch.

„Gott“ in meinem Leben ist immer das, was mich heiligt. Was meine ich damit? Beim Thema Heiligung geht es darum, dass ich heilig lebe. Heilig leben, das heißt für Christen, dass sie Sünde meiden. Frage: Was ist eigentlich Sünde? Und heilig leben, das heißt natürlich auch, dass ich das Gute tue. Frage: Woher weiß ich, was wirklich *gut* ist? Die Antwort auf diese Fragen gibt mir mein Gott.

3Mose 20,7.8: So sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn ich bin der HERR, euer Gott, 8 und sollt meine Ordnungen einhalten und sie tun. Ich bin der HERR, der euch heiligt.

Merkt ihr? Die Ordnungen, in denen ich lebe, die kommen von dem Gott meines Lebens. Wenn Gott sich hier den Israeliten als der *Herr, der euch heiligt* vorstellt, dann will er damit zum Ausdruck bringen, dass er den Rahmen für ihr Leben festlegt. Es sind *seine* Ordnungen, in denen sie leben sollen. So ist das eben bei einem Gott. Er bestimmt, wie man leben soll. Er bestimmt, was Sünde ist, und er bestimmt, was gut ist.

Und deshalb erkenne ich den Gott eines Lebens ganz praktisch daran, dass ich mir anschau, wer oder was den Rahmen für das Leben festlegt. Es gehört zu den frustrierenden Erfahrungen des Messias, dass Menschen so tun als würden sie ihm folgen, in Wirklichkeit ist da aber keine echte Buße.

Lukas 6,46: Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr!, und tut nicht, was ich sage?

Ich kann also eine Sache sagen und eine andere Sache leben. Ich kann behaupten, dass der Gott der Bibel mein Gott ist, aber ich kann nach den Regeln eines ganz anderen Gottes leben. Meist ist dieser andere Gott dann identisch mit dem Zeitgeist, meinen persönlichen Vorlieben oder schlicht dem Wunsch, reich zu werden.

Warum sage ich das so? Weil Gott sich Jahwe Mekadeschem nennt, der *HERR, der dich heiligt*. Und Gott nennt sich so, weil er genau das in meinem Leben sein will.

Warum ist es so genial, dass Gott so auftritt? Und ich kann diese Frage erst einmal nur für mich persönlich beantworten. Es ist für mich genial, weil *ich* einen brauche, der meinem Leben einen Rahmen gibt. Ich habe, was Leben angeht, nämlich keinen Durchblick. Und ich habe auch nicht den Eindruck,

dass es da draußen einen Menschen gibt, der das von sich behaupten kann. Und damit meine ich nicht, dass alle Lebenskonzepte ganz offensichtlich Blödsinn sind und unglücklich machen. Was ich meine, ist Folgendes: *Ich* lebe in einer Welt, die *mich* überfordert. Mein Leben zwingt mich, jeden Tag genau *ein* Mal zu leben. Und etwas in mir will den heutigen Tag sinnvoll leben. Und nicht nur sinnvoll für mich, sondern so, dass es wirklich Bedeutung hat. Also mehr Bedeutung als all die Dinge, von denen wir schon wissen, dass in 100 Jahren niemand mehr daran denken wird. Dinge wie das neueste iOS-Update, der Aktienkurs, der Urlaub in Italien oder das Spiel des Jahres 2022. Ich sehne mich nach einem Leben, das sinnvoller Teil eines großen Ganzen, und ich würde sagen, *des* großen Ganzen wird. Wenn es darum geht, dieses Leben sinnvoll zu leben, dann will ich einfach das Maximum rausholen. Wohlgermerkt an *Sinn*, nicht unbedingt an *Spaß*! Jesus hat das mit Abstand sinnvollste Leben geführt, das man sich vorstellen kann, aber definitiv nicht das spaßigste. Und er hat es getan, weil er sich dem Vater untergeordnet hat. Tag für Tag hat der Vater dem Sohn den Rahmen vorgegeben. An einer Stelle kann der Herr Jesus sagen: *Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht*. Das ist, wenn man so will, Heiligung in Perfektion. Und auch wenn ich selbst diese Enge Verbindung Vater – Sohn nicht nachahmen kann,... ich bin nicht Gott im Fleisch, ich trage nicht die Persönlichkeit Gottes in mir, sondern ich bin Jürgen Fischer, so begreife ich eines. Mein Leben wird desto mehr Teil des großen Ganzen, Teil der übergreifenden Idee Gottes für diese Welt,... mein Leben wird desto sinnvoller und richtiger und heiliger und gottgefälliger, je mehr ich aufhöre, mir selbst einen Rahmen zu geben. Aufhöre, weil ich einfach nicht den Durchblick habe. Und auch nie haben werde. So wie es im Prediger heißt:

Prediger 8,17: da sah ich am Ganzen des Werkes Gottes, dass der Mensch das Werk nicht ergründen kann, das unter der Sonne geschieht. Wie {sehr} der Mensch sich auch abmüht, es zu erforschen, so ergründet er es nicht.

Und weil mir der Durchblick fehlt, weil noch dazu in mir die Sünde wohnt, die meinen Verstand zusätzlich vernebelt, deshalb bin ich von Herzen über einen Gott froh, der als *der HERR, der mich heiligt* dafür sorgt, dass ich gut und böse erkennen kann, und der meinem Leben damit einen Rahmen gibt.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, was dich an dieser Episode besonders herausgefordert hat.

Das war es für heute.

Solltest du die Bibel noch nicht so oft durchgelesen haben, dann mach dir

doch in der Adventszeit einen Plan für das kommende Jahr und suche dir
Mitstreiter.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN